

## Antwort auf aktuelle Fragen

gibt heute  
H. Düring, Institut für  
Internationale Studien

### Warum mit kleinen Staaten diplomatische Beziehungen?

Die internationalen Beziehungen der DDR wurden zum Ende des Jahres 1972 und zu Beginn des Jahres 1973 durch die Aufnahme diplomatischer Beziehungen auch mit zahlreichen kleineren Staaten Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas erweitert. Zu diesen an territorialer Ausdehnung, Bevölkerungszahl und ökonomischem Potenzial eher begrenzten Staaten gehören in Europa zum Beispiel die Republik Island mit 210.000 Einwohnern, die Republik Zypern mit 840.000 Einwohnern oder das Großherzogtum Luxemburg mit 340.000 Einwohnern. Im außereuropäischen Raum sind es vorwiegend kleine junge Nationalstaaten, mit denen die DDR diplomatische Beziehungen unterhält.

Man muß zur Beantwortung der gestellten Frage besonders darauf hinweisen, daß es zu den Grundrissen der Außenpolitik sozialistischer Länder gehört, in ihren Beziehungen zu anderen Staaten konsequent das Prinzip der Gleichberechtigung anzuwenden, unabhängig davon, ob sie sich voneinander im Niveau ihrer ökonomischen Entwicklung, in ihren Möglichkeiten, sich an der internationalen Arbeitsteilung der Welt zu beteiligen, oder auch in der Richtung ihrer politischen Entwicklung unterscheiden oder nicht.

Diese sogenannte äußere Ungleichheit der Staaten darf nicht die völkerrechtlich relevante Tatsache der juristischen Gleichheit aller Staaten außer acht lassen, wie sie in der UN-Deklaration über die Prinzipien der Völkerrechte vom 24. Oktober 1970 in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen kodifiziert wurde. Die rechtliche Gleichheit ist ein Bestandteil der souveränen Gleichheit der Staaten und für den Gleichberechtigten Abschluß völkerrechtlicher Verträge von besonderer Wichtigkeit. Die souveräne Gleichheit ist wiederum die Grundlage auch für kleine Staaten, die Mitglieder der UNO sind, neben größeren Staaten gleichberechtigt an Entscheidungen im Rahmen dieser Organisation, zum Beispiel bei der Beschlußfassung in der UN-Vollversammlung oder in anderen internationalen Gremien, die der Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit in allen Regionen der Erde dienen, beteiligt zu sein. Als Ausdruck der Gleichberechtigung der Staaten ist die Teilnahme aller europäischen Staaten an der Vorbereitung der europäischen Sicherheitskonferenz anzusehen.

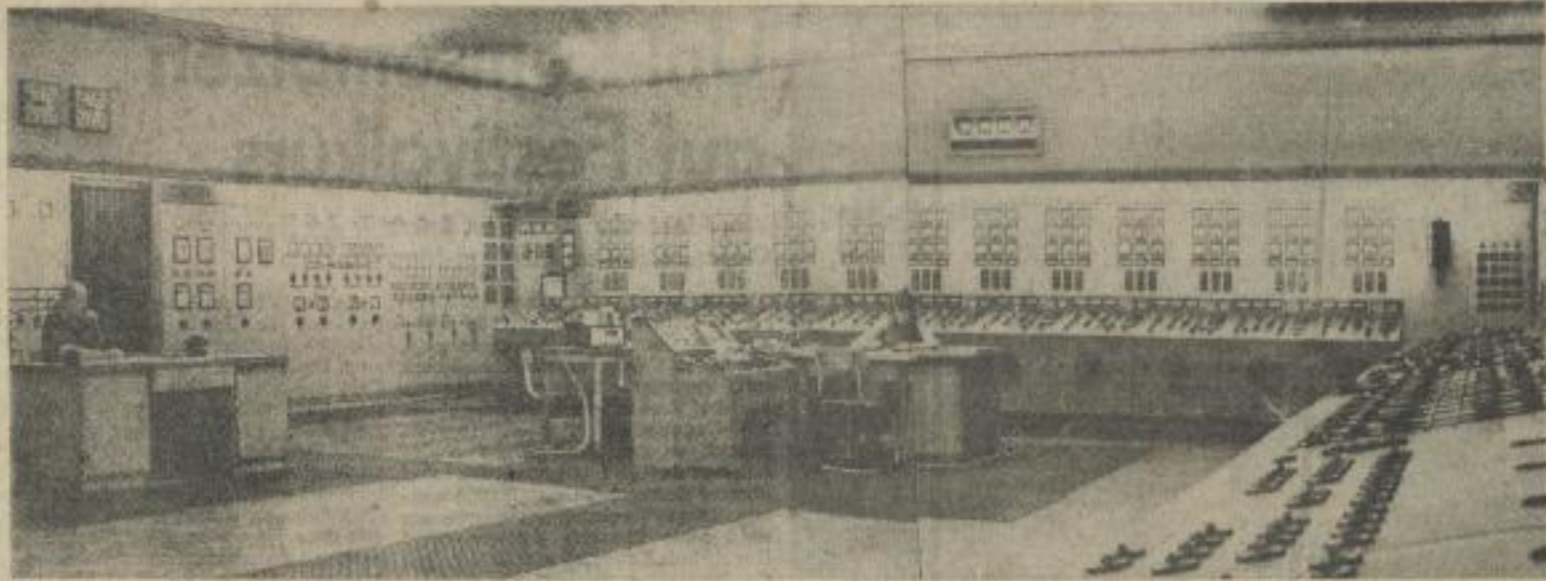
Die Herstellung diplomatischer Beziehungen der DDR auch mit vielen kleinen Staaten entspricht durchaus der außenpolitischen Zielsetzung, wie sie in der Entscheidung des VIII. Parteitag der SED formuliert wurde, die darin besteht, die günstigsten äußeren Bedingungen für den Aufbau des Sozialismus zu schaffen, zur Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft beizutragen, internationale Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern zu üben, die Leninischen Prinzipien der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung durchzusetzen und aktiv den Kampf gegen den aggressiven Imperialismus zu führen.

### Neuerscheinungen

(UZ) Im Dietz Verlag Berlin erschien die Rede der Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Kurt Hager, auf der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz des ZK der SED zum 125. Jahrestag des Erscheinens des „Manifest der Kommunistischen Partei“ am 15. und 16. März. Die Broschüre trägt den Titel „Das Manifest der Kommunistischen Partei“ und der revolutionäre Weltprozess“.

In Kürze erscheint die Rede von R. M. Ponomarew, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, auf der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz mit dem Titel „Das Manifest der Kommunistischen Partei“ und die Gegenwart“.

Der Staatsvertrag der DDR bringt im dritten Quartal 1973 das Jahrbuch „Internationale Politik und Wirtschaft“ auf den Büchermarkt. Dieses Gemeinschaftswerk von Wissenschaftlern aus der UdSSR und der DDR wird herausgegeben vom Institut für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen, Moskau, und dem Institut für Internationale Beziehungen an der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften der DDR, Potsdam-Sababers.



EIN WICHTIGES MERKMAL des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die fortschreitende Automation der Produktionsprozesse. Während die Automation im Kapitalismus zu Lasten der Arbeiterklasse erfolgt und zur Entlassung von Arbeitskräften führt, hat die Verbindung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mit den Vorzügen des Sozialis-

mus ständig bessere Arbeitsbedingungen für die Werktätigen zur Folge und führt im Zusammenhang mit dem immer weiter steigenden Bildungsniveau der Arbeiterklasse zur schrittweisen Überwindung des Gegensatzes von körperlicher und geistiger Arbeit. Unser Bild: Blick in die Zentrale Schaltanlage des VEB Kraftwerk Vockerode.

# Probleme der Einschätzung der Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus

Von Dr. Hilmar Sachse, Sektion Wirtschaftswissenschaften

Seit einiger Zeit liegen zwei wertvolle sowjetische Werke auf dem Gebiet der Politischen Ökonomie des Kapitalismus vor, die in Lehre, Ausbildung und Forschung große Beachtung finden, da in ihnen eine Vielzahl neuer theoretischer wertvoller Gedanken enthalten sind, die zur Klärung der marxistisch-leninistischen Grundpositionen auf dem Gebiet der Politischen Ökonomie des Kapitalismus und zugleich auch zum wissenschaftlichen Meinungsstreit beitragen. In Auswertung der Erkenntnisse der Sowjetwissenschaft im Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie der Sozialen Wirtschaftswissenschaften sind wir dazu übergegangen, den Erkenntnisstand dieses Buches auszuwerten. Bisher haben wir uns u. a. speziell und gestützt auf unsere eigenen Erkenntnisse und Erfahrungen mit dem überaus wichtigen Komplex der Analyse der Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus beschäftigt.

Wir meinen, daß diese Problematik im Zusammenhang mit der Durchsetzung des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED zu den Aufgaben der Agitation und Propaganda vom 7. November 1972 und in Vorbereitung der X. Weltfestspiele an unserer Universität von allgemeiner Bedeutung ist. Deshalb möchten wir unsere Gedanken verknüpfend mit den Erfahrungen der sowjetischen Genossen herausarbeiten und zur Diskussion stellen.

Es kommt uns dabei vor allem darauf an, deutlich zu machen, zu welchen Erkenntnissen die sowjetischen Genossen gekommen sind, wo wir sie nutzen können und wo wir – unter Ausnutzung dieser Erkenntnisse – an die Analyse der Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus herangehen.

Bei den sowjetischen Werken rufen wir uns zuerst dem Lehrbuch zuwenden, weil dort die Grundlagen für eine Analyse der Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus vermittelt, also vor allem Grundkenntnisse herausgearbeitet werden. (Mit dem Werk „Politische Ökonomie des heutigen Monopolkapitalismus“ befaßt sich der 2. Teil dieses Beitrages in unserer nächsten Ausgabe).

Die sowjetischen Genossen haben sich im Lehrbuch bei ihrer Analyse der Lage der Arbeiterklasse in jeder Phase an den Erkenntnissen der Klassiker orientiert. Wir halten das bereits für einen Vorzug, vor allem, wenn man das Ziel dieses Buches beachtet.

Dabei scheint die Analyse der Lage der Arbeiterklasse auf den ersten Blick nur auf das Kapitel 19 „Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation“ begrenzt. Wenn man tiefer in das Werk eindringt, wird jedoch sehr bald deutlich – und hier offenbar sich ein weiterer Vorzug dieses Buches – daß die Lage der Arbeiterklasse viel umfassender charakterisiert wird, vor allem die Wurzeln für eine reale und komplexe Einschätzung der Lage der Arbeiterklasse dort deutlich gemacht werden, wo sie liegen, aber oft nicht gesehen werden im kapitalistischen Eigentum an den Produktionsmitteln, dem doppelten Lohnarbeiter mit seinen durch die kapitalistische Warenproduktion geprägten Wesensmerkmalen: im Prozeß der Ausbeutung des Lohnarbeiters – und der daraus entsprechenden Mehrwertproduktion.

Erkennbar ist das bereits in den Abschnitten (Abschnitt 11.3 S. 171 ff.), in denen das Wesen des Kapitals herausgearbeitet worden ist. Noch deutlicher und auch direkter ausgedrückt ist dieses Bemühen der sowjetischen Genossen, die Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus allseitig zu erfassen, in den Untersuchungen, die sich auf die kapitalistische Fabrik und den Einfluß der Maschine auf die Lage der Arbeiterklasse (Abschnitt 14.2, S. 198 ff.) konzentrieren, sowie in den Ausarbeitungen, die der Unterordnung der Arbeit unter das Kapital, speziell der formalen und realen Unterordnung gewidmet sind. (Abschnitt 15.2, S. 212 ff.)

Hier entwickeln die Autoren nicht nur die Gedanken Marx' schöpferisch weiter, die er im 1. Band des

Kapitals herausgearbeitete, Sie machen auch nachdrücklich deutlich, daß die Ursache, der Ausgangspunkt der analen Analyse der Lage der Arbeiterklasse im Prozeß der Mehrwertproduktion, insbesondere in der damit verbundenen Subsumtion der Arbeit unter das Kapital zu suchen ist.

Der Hauptteil der Analyse der Arbeiterklasse konzentriert sich darauf aufbauend auf das Kapitel 19, das dem allgemeinen Gesetz der kapitalistischen Akkumulation direkt gewidmet ist, ausgehend von Marx' Erkenntnissen werden dort die Fragen der Arbeitslosigkeit, der Existenz und der Entwicklungstendenzen der industriellen Reservearmee im Kapitalismus als die Hauptprozesse zur Bestimmung der Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus gekennzeichnet.

Indem sich die Autoren besonders darauf konzentrieren, werden allerdings die Probleme der politischen und moralisch-ideologischen Stellung der Arbeiterklasse im Kapitalismus und die Vielfalt der sozialökonomischen Faktoren nicht genügend deutlich. Das hängt offensichtlich damit zusammen, daß die Autoren das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation in seiner Wirkung nur auf den Prozeß des Wachstums der industriellen Reservearmee begrenzen, Marx hat aber dieses Gesetz umfassender fixiert und vor allem auf die verschiedenen Faktoren aufmerksam gemacht, die die Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus bestimmen. Er schrieb dazu im „Kapital“:

„Akkumulation von Reichtum auf dem einen Pol ist also zugleich Akkumulation von Elend, Arbeitslosigkeit, Sklaverei, Unwissenheit, Brutalisierung und moralische Degeneration auf dem Gegenpol.“

Diese Faktoren, die objektiv Kriterien zur Bestimmung der Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus sind und wie Marx betont, durch mannigfache Umstände modifiziert, ständig, also auch heute im Kapitalismus wirken, werden zwar nicht ignoriert, sie werden aber als Komplex, in ihrer Totalität nicht deut-

1) – Lehrbuch Politische Ökonomie, Vorkursbuch Produktivwissenschaften, Autorschaft unter Leitung von Prof. Dr. Zaslavsk, Dietz Verlag Berlin 1972.  
– Politische Ökonomie des heutigen Monopolkapitalismus, Autorschaft des Institutes für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften der UdSSR, Dietz Verlag Berlin 1972.  
2) Karl Marx, Das Kapital, Bd. 1, Dietz Verlag Berlin 1280, S. 673

## Interessantes

aus

## Wissenschaft

und

## Technik

### Sowjetische Ärzte in Guinea-Bissau

Moskau (ADN). Mehrere junge sowjetische Ärzte, die von einem acht Monate dauernden Einsatz in den befreiten Gebieten Guinea-Bissau in die Sowjetunion zurückgekehrt sind, berichteten kürzlich in Moskau über ihre Arbeit in diesem afrikanischen Land. Sie leisteten fast 7000 Freiheitskämpfern aus den Reihen der Afrikanischen Unabhängigkeitspartei von Guinea-Bissau und den Kapverdischen Inseln sowie der Bevölkerung der befreiten Gebiete medizinische Hilfe. Sie führten unter anderem rund 300 chirurgische Eingriffe und Operationen durch.

### Hennen legen mehr Eier

Bukarest (ADN). Einen neuartigen Bio-Wachstumsförderer hat der rumänische Chemiker Prof. Dr. Simion Oeriu entwickelt. Bio-Wachstumsförderer sind chemische Produkte, die besonders in der Zooteknik außergewöhnliche Wirkungen erzielen. Das neue Biostimulans verhindert übermäßigen Fettansatz, fördert das Wachstum junger Tiere, erzielt bei Geflügel eine höhere Eierproduktion und beugt einer Verformung der Knochen vor. Nach erfolgreichen Versuchen bei der Vindh- und besonders der Geflügelzucht wurde das Produkt patentiert.

### Züchtung von Kristallen

Moskau (ADN). In der Sowjetunion sind technische Verfahren zur Züchtung von Einkristallen aus praktisch allen Metallen entwickelt worden, erklärte der namhafte sowjetische Hüttenfachmann Jewgeni Sawizki in einem Pressegespräch. Solche einheitlich aufgebauten Metallkristalle weisen einen außerordentlich hohen Reinigungsgrad auf. Bei normalen und extrem tiefen Temperaturen sind sie verformbar, besitzen also eine gewisse Plastizität, während sie beim Erhitzen lange Zeit ihre Struktur und Festigkeit behalten. Eine bedeutende Leistung war die Gewinnung eines Einkristalls aus Wolfram, der zehn Kilogramm wiegt, denn dieses Element hat mit 3400 Grad Celsius den höchsten Schmelzpunkt aller Metalle. Die sowjetische Industrie hat bereits mit der Herstellung mehrerer Arten von metallischen Einkristallen begonnen. Sie werden vor allem von der Elektrotechnik und der Elektronik verwendet.

### Granulierter Plast

Ulowaja (ADN). Ein granulierter Plast mit der Bezeichnung „ABS“ wurde im Werk für Plasten in Ulowaja entwickelt. In seinen physikalisch-mechanischen Eigenschaften, insbesondere hinsichtlich der Temperaturwechselbeständigkeit und Schlagfestigkeit, übertrifft er die bisher hergestellten Plasten. Dieser Austauschstoff für Metall und Holz läßt sich leicht formen und schweißen. Er dient zur Herstellung verschiedener Teile von Kraftfahrzeugen, Gehäusen für Fernsehergeräte, Kühlschränke und Schreibmaschinen, von Koffern und Booten.

### Urbausteine des Lebens

Moskau (ADN). Ein Modell der Urbausteine des Lebens, der sogenannten Kozservatropfen, ist von sowjetischen Biochemikern entwickelt worden. Die aus Molekülen von Eiweißen, Nucleinsäuren, Kohlenwasserstoffen und anderen Verbindungen zusammengesetzten Tröpfchen haben sich unter Laboratoriumsbedingungen Jahrelang gehalten. Ihrer Größe sowie ihrem Gehalt an Wasser und organischen Verbindungen nach unterscheiden sie sich nicht von den gewöhnlichen pflanzlichen oder tierischen Zellen. Die Forschungsarbeiten standen unter der Leitung von Akademikernmitglied Alexander Oparin.

Ähnlich wie vor Urzeiten durch organische Synthese die allerersten Bausteine des Lebens im Wasser entstanden, vereinigten sich auch die im Laboratorium hergestellten Kozservatropfen zu Kolonien, ohne sich hierbei mit der organischen Lösung zu vermischen. Die Bildung solcher Kolonien ist nach Ansicht der Wissenschaftler ein wichtiger Abschnitt auf dem langen Weg zu den ersten Ausprägungen des Lebens.